



Junior(en) und Senior auf Erkundungstour im Wald.

FOTO: WOLFGANG BELLWINKEL

Alt schult Jung

Das Projekt „Dreizeit“ sucht Senioren und Zweitklässler, die gemeinsam die Welt erforschen. Sie sollen von- und miteinander lernen

Von Cristo Kambouris

Ein Tandem ist ein Gespann, das nur durch Zusammenarbeit funktioniert. Diesen Gedanken macht sich das Projekt „Dreizeit“ – miteinander entdecken, voneinander lernen“ zu Nutzen, um Jung und Alt näher zu bringen. Das Ziel von „Dreizeit“ (Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW): Brücken bauen zwischen den Generationen.

Das Rezept hierfür: ein Senior (55+) und zwei Junioren (Zweitklässler zwischen sieben und acht Jahren). Zusammen bilden sie eben dieses Tandem, welches den Alltag im Mikrokosmos der Stadt gemeinsam erforschen und entdecken kann. Dazu haben die Initiatoren die Themenfelder „Wald“, „Landwirtschaft“, „Ernährung“ und „Handwerk“ erdacht, in denen die Senioren ihr Wissen und ihre Erfahrungen an die jungen Men-

Teilnahme und Ansprechpartner

■ **Junior:** Ein Kind kann teilnehmen, wenn es von seinen Eltern oder Lehrern (mit Einverständnis der Eltern) für das Programm angemeldet wird.

■ **Senior:** Nutzen Sie das Kontaktformular auf der Website

oder melden sich telefonisch. „Dreizeit“ meldet sich bei den Interessenten und vereinbart einen Termin für ein Gespräch.

■ **Kontakt:** 0231/5869614-0 oder E-Mail an info@dreizeit.org; www.dreizeit.org.

schen weitergeben können. „Das Leben der Kinder ist heutzutage sehr verschult, so dass sie kaum noch Zeit und Freiräume haben draußen zu spielen. Freizeit spielt sich größtenteils nur im digitalen Raum ab“, sagt Benedikt Stumpf, Programmkoordinator „Dreizeit“. „Wir wollen, dass sie wieder in die Natur kommen und ihre Stadt aus einer anderen Perspektive kennenlernen.“

Die Horizonterweiterung soll insbesondere Kinder aus förde-

rungsbedürftigen Stadtteilen ansprechen. Die Senioren sollen diese Kinder buchstäblich an die Hand nehmen. Sie sollen ihnen zeigen, dass es mehr gibt, als nur den Radius in denen sie sich aktuell bewegen.

Der Austausch bietet jedoch nicht nur Vorteile für die Junioren, sondern auch für die Senioren. In Zeiten, in denen der demografische Wandel nicht nur für immer weniger Kinder sorgt, sondern diese auch geografisch von ihren

Großeltern trennt, kann der Austausch der Generationen sowohl die geistige als auch körperliche Fitness der Mentoren fördern. Um auch diese Effekte genauer zu erforschen, begleitet die Ruhr-Universität das Programm.

30 Senioren können an dem ein Jahr lang dauernden Projekt teilnehmen und somit insgesamt 60 Kindern eine neue Welt zeigen – eine gemeinsame.

Die „Erlebnissräume“ werden durch lokale Partner bereitgestellt. Folgende Ziele werden es in Bochum sein:

► **Themenfeld Wald:** „Querwaldein“ u.a. am Toppelsberg

► **Themenfeld Landwirtschaft:** Trantenrother Hof in Witten

► **Themenfeld Ernährung:** „Haus der Begegnung“ Innenstadt

► **Themenfeld Handwerk:** „Akademie des Handwerks“ in Weitmar